

Die Irrfahrten des ~~Odysseus~~ Pokalteams

Nürnberg Museum erreicht Viertelfinale im DBV-Pokal

Wie schon berichtet hat sich unser Verein als Sieger des Nordbayernpokals für das Achtelfinale des DBV Pokals qualifiziert, das am Samstag, 8. Oktober stattgefunden hat. Neben Thomas Martin, Norbert Stübinger und Ulf Bormann machte sich auch Alfred Berthold als Ersatz für die verhinderte Christine Kraus auf den Weg nach Karlsruhe.



Bekanntlich ist der Weg von Nürnberg nach Karlsruhe eine der stauintensivsten Strecken Deutschlands. Da auch die Zugverbindungen dorthin ziemlich ungünstig sind, haben wir rund 2 Stunden Sicherheitsreserve für die Strecke einkalkuliert. Die erste halbe Stunde der Reserve war aber schon vor der Abfahrt weg, da Teile des Teams auf dem Weg zum Treffpunkt in einen Stau geraten sind und ein anderer Teil des Teams Probleme hatte, den Treffpunkt zu finden.

Verspätet, aber frohen Mutes haben wir uns dann auf den Weg gemacht, bis kurz hinter Ansbach das Auto nur noch unruhig fuhr und eine Warnleuchte anging. Umzudrehen und eines der anderen Autos zu holen, hätte garantiert zu einer Verspätung geführt. Außerdem war es unklar, ob wir überhaupt so weit kommen. Nach Karlsruhe mit dem Auto weiterzufahren, kam auch nicht in Frage. Was sollten wir also tun?

Zum Glück fiel Norbert Stübinger ein, dass ein Freund von ihm bei der nächsten Ausfahrt wohnt. Insofern hat er ihn angerufen und gesagt, dass wir in 5 Minuten bei ihm seien, weil wir dringend sein

Auto bräuchten. Und so haben wir es dann auch gemacht. Der Freund war verständlicherweise etwas überrumpelt, hat dem Autoverleih aber zugestimmt, so dass wir dann mit einer inzwischen auf 40 Minuten geschrumpften Sicherheitstoleranz weiter gen Karlsruhe fahren.

Erstaunlicherweise gerieten wir erst kurz vor Karlsruhe in einen Stau, der unsere Reserve auf 20 Minuten schrumpfen ließ. Außerdem leuchtete auch schon die Tankanzeige eine Weile. Aber die Restkilometeranzeige stimmte uns zuversichtlich, dass wir den Tankstopp erst nach dem Spielen einlegen mussten. Insofern bogen wir von der Autobahn ab gen Spiellokal, als das Navi plötzlich ausfiel. Früher hätte man sich ja den Weg vorher auf der Karte genau angeschaut. Heutzutage ist man dann schon aufgeschmissen, wenn die Technik einen verlässt. Und Passanten fragen, wo denn der Bridgeclub in Karlsruhe sei, ist auch nicht so einfach. Zum Glück ließ sich das Navi ein paarmal für wenige Sekunden reaktivieren, so dass wir es gerade rechtzeitig zum Spielbeginn geschafft haben.

Nun hieß es erstmal, die stressige Anfahrt abzuschütteln und konzentriert 48 Boards gegen Schwäbisch Hall zu spielen. Als erstes stellten wir fest, dass sowohl der Nationalspieler Christian Schwerdt als auch der zweitbeste Spieler des Teams fehlten. Nichts desto trotz muss ein Team aus den verbliebenen Regionalligaspielern erstmal bezwungen werden, erst recht unter Berücksichtigung der chaotischen Anreise.

Von Beginn an gelang es uns aber besser als dem Gegner, konzentriert unsere Vollspiele auszureizen und zu erfüllen, so dass wir nach 16 Boards mit 45:8 führten. Nachdem die nächsten 16 Boards noch aweng besser liefen (53:8), führten wir vor den letzten 16 Boards praktisch uneinholbar mit mehr als 80 IMPs. Das sah auch unser Gegner so und gab die Partie frühzeitig auf.

Somit hatten wir inkl. der vereinsinternen Qualifikation den achten Sieg in Folge in dieser Pokalsaison erzielt. Den 9. Sieg wollten wir dann am nächsten Tag im Viertelfinale holen. Unter den besten 8 Teams in Deutschland gibt es natürlich keine einfachen Gegner mehr. Allerdings meinte es das Los besonders schlecht mit uns, indem es uns mit Mannheim einen der Favoriten auf den Titel als Gegner bescherte.

In den ersten 16 Boards gab es viel spannende Boards mit diversen Punkten auf beiden Seiten, die schlussendlich in eine knappe Führung für Mannheim endete. Letztendlich war aber nicht viel passiert und alles noch drin. Die zweiten 16 Boards liefen anfangs noch recht gut. Dann war aber (fast) jede Entscheidung unserer Gegner ein Treffer, was weniger am Glück der Gegner bzw. Pech für uns lag, sondern einfach daran, dass der Gegner an dem Tag einfach zu gut für uns war. Insofern lagen wir nach 32 Boards mit 105:48 zurück. In den letzten 16 Boards wollten wir nochmal alles versuchen, aber spätestens nach einem knappen erfüllten Großschlemm der Gegner war klar, dass wir keine Chance mehr hatten.

Trotzdem bedeutet das Erreichen des Viertelfinales die beste Platzierung unseres Vereins seit 2007. Insofern überwiegt die Freude über die gelungene Pokalsaison ganz klar der Enttäuschung über das Ausscheiden.

Demnächst beginnt wieder die vereinsinterne Qualifikation für die Saison 2017. Es wäre schön, wenn sich hierfür wieder so viele Teams anmelden würden wie im letzten Jahr.